

Jukić Ante, Ps. Veljko Obradov, Dichter. * Tuzla (Bosnien), 21. 2. 1873; † Mostar (Herzegowina), 23. 5. 1906. Zuerst im Franziskanerseminar in Pečula (Bosnien), besuchte er dann die Lehrerbildungsanstalt in Sarajevo und wirkte dort als Lehrer. Sein literar. Schaffen galt vor allem der Jugend; er gab den Kalender „Hrvoje“ heraus und war Redakteur der Fachz. „Učiteljska zora“ und „Učiteljski vjesnik“.

W.: Ljubav i zloba (Liebe und Bosheit), 1902; Mom sinu ili iskricе srca moga (An meinen Sohn oder die Funken meines Herzens), 1902; Književni pupoljci (Literar. Knospen – 12 Gedichte), 1912; zahlreiche noch unges. poet. und Prosabeitr. in kroat. Ztgn. und Z.

L.: *Hrvatski dnevnik* 1906, n. 118, 127; *Učiteljska zora* 1906, n. 6; *Hrvatska zastava* (Zagreb), 1906, n. 22; *Narodna sloboda* 1931, n. 15; *Znam. Hrv.*

Jukić P. Ivan Franjo, O.F.M., Schriftsteller. * Banja Luka (Bosnien), 8. 7. 1818; † Wien, 20. 5. 1857. Bereits 1833 in den Franziskanerorden eingetreten, stud. er 1835 Phil. in Agram, 1840 Theol. in Veszprém. J. wirkte dann in Fojnica (Bosnien) und versuchte die türk. Herrschaft durch Aufklärung des Volkes zu bekämpfen. 1850 Pfarrer in Varcar, wurde er 1852 wegen eines Artikels, in dem er die Wünsche der ca. 600.000 Katholiken Bosniens zum Ausdruck gebracht hatte, als „Panslavist“ von Omer Pascha nach Konstantinopel verbannt. Durch Vermittlung des österr. Konsuls kam J. nach Rom, wo er Mitgl. der Ges. „Dei Quiriti“ wurde. Nach Rückkehr in die Heimat war er Kaplan in Trnava und Drenje. J., eifriger Sammler bosn. Volkslieder, versuchte vergeblich, eine Druckerei zu gründen, um dem Volke allg. Bildung in seiner Muttersprache zugänglich zu machen.

W.: Početak pismenstva i napomena nauka kerstjanskega na službu pučkih učionica u Bosni (Leitfaden für den Unterricht im Lesen und Schreiben und im Katechismus für bosn. Volksschulen), 1848; Bosanski prijatelj (Der Freund Bosniens), Smlg. von Arbeiten über geograph.-hist. und ethnograph. Bräuche und Lieder, 3 Bde., 1850–61; Zemljopis i povjesnica Bosne (Geographie und Geschichte Bosniens), 1851; etc. Narodne pjesme bosanske i hercegovačke (Bosn. und herzegowin. Volkslieder), ges. von I. J. und G. Martić, 1858.

L.: *Narodne novine* 45, 1879, n. 40, 41, 42; *Osvit* 7, 1904, n. 4; *Naša misao* 29, 1915, n. 4/5; *Kalendar Sv. Ante*, 1930, S. 58–63; *Obzor* 1931, n. 193; *Jugoslavenski list* 20, 1937, n. 143; *Dobri Pastir* 2, 1951, S. 299–314, 8, 1957, S. 149–203; *Znam. Hrv.*; *Nar. Enc.* 2; *Wurzbach*.

Julisch Hermine, Ps. Jules, Schauspielerin. * Brünn, 1850; † Brünn, 24. 6. 1901 (Selbstmord). Tochter eines Tanz-

lehrers. Nach kurzem Auftreten als Sourette am Interimstheater in Preßburg ging J. nach Amerika auf Tournee. Sie trat dann am Stadttheater in Brünn und im Theater an der Wien auf, wo sie in einer Rolle als Köchin besonders viel Erfolg hatte. Nach kurzer Tätigkeit am Carl-Theater in Wien ging J. nach Brünn und wurde als vielgefeierte Schönheit der Liebbling des Publikums. Nach Übertritt in das Fach der kom. Alten bot sie einmalige Charakterstud. 1898–1900 wirkte sie am Dt. Volkstheater in Wien, verließ aber krankheitshalber die Bühne und kehrte nach Brünn zurück. Ihr Bruder Anton J. war Schauspieler am Carl-Theater und am Raimund-Theater in Wien.

Hauptrollen: Theatermutter (Star), Brigitte (Die umkehrte Freit), etc.

L.: *Tagesbote aus Mähren und Schlesien* vom 25. 6. 1901; *N.Fr.Pr.* vom 25. 6. 1901; *Biograph. Jb.* 1904; *Eisenberg*; O. G. Flügel, *Biograph. Bühnenlex. der dt. Theater*, 1892; *Kosch, Theaterlex.*; *Neuer Theateralmanach*, 1902, S. 147.

Julius Paul, Chemiker. * Wien-Liesing, 14. 10. 1862; † Heideberg (Baden-Württemberg), 9. 1. 1931. Stud. an der Techn. Hochschule in Wien bei Benedikt (s.d.), arbeitete dann bei Weselsky und Skraup, später bei Nietzki in Basel; 1886 Dr. phil. an der Univ. Basel, trat er 1888 in die Bad. Anilin- und Sodafabrik ein, wurde 1906 Prokurist und 1915 Vorstandsmitgl. J. gehört zu den führenden Erfindern auf dem Gebiete künstlicher organ. Farbstoffe und zwar vorzüglich der Azofarbstoffe. Seine Entdeckung des Lackfarbstoffes „Litholroth R“ begründete einen besonderen Zweig der Farbstofffabrikation.

W.: Die künstlichen organ. Farbstoffe, 1887; Tabellar. Übersicht der künstlichen organ. Farbstoffe, 1888; zahlreiche Patente.

L.: *Z. für angewandte Chemie*, Bd. 40, 1927, S. 1127, Bd. 44, 1931, S. 109; *Berr. der Dt. Chem. Ges.*, Bd. 64/A, 1931, S. 49; *Chemikerztg.*, Bd. 55, 1931, S. 69; *Melland's Textilber.*, 1931, S. 153; *Foggen-dorff* 6.

Jummerspach Fritz, Architekt. * Ung.-Altenburg (Mosonmagyaróvár, Ungarn), 18. 7. 1878; † München, 10. 1. 1914. Wirkte bis 1895 als Lehrer an der Bauwerkerschule in Magdeburg, war dann für die Hochbauten der bayer. Staatseisenbahnen tätig und wurde 1901 Prof. für landwirtschaftliches Bauwesen an der Münchner Techn. Hochschule.

W.: Landwirtschaftliche Kreiswinterschule, Mühlendorf a. Inn, 1908; Sanatorium, Abbazia; Wasserturm, Herrschaft Sárvár, Ungarn; Landhäuser, etc.